

## Die neue Geschäftsordnung.

Sie wurde gestern abend in dritter Lesung angenommen, die neue Geschäftsordnung. Vom Standpunkt der Erhaltung des Parlaments aus ist es das Entscheidende, daß sich das Volkshaus aus eigener Kraft die innere Einrichtung seiner Tätigkeit, den festen Rahmen für Debatte und Erledigung der hohen Agenden geschaffen hat, die die Bevölkerung von ihm mit größter Spannung, mit einer Zuerst recht erhofft, die die Volksvertretung ehrt und wohl zu eifrigster sachlicher Arbeit anspornen muß. Wenn sich nach der dritten Lesung kein Beifall im Saale erhob, der sich nach Abstimmungen über bedeutungsvolle Anträge oder Gesetze einzustellen pflegt, so zeigt dieses Ausbleiben der Genehmigung, daß die Erledigung der wichtigen Reform nicht frei ist von Mißstimmungen. Die große Majorität fühlte es selbst, daß es sich nicht ziemt, zu jubeln, da die Minderheit, der Deutsche Nationalverband, sich verstimmt fühlt. Und das hat der Antrag Franta über die nichtdeutschen Reden bewirkt.

Am besten aber ist es, wenn man über einen steilen Berg hinübergelommen ist, nicht zurückzuschauen. Diefür gaben die Deutschen heute selbst das Beispiel. Nach einem langen Tag der Unterhandlungen, ein Kompromiß zu schaffen, das der Deutsche Nationalverband verlangte, nachdem die Bemühungen ergebnislos blieben, hat diese mächtigste Gruppe des Hauses sich damit begnügt, in der dritten Lesung dagegen zu stimmen, sie tat dies schweigend, in Ruhe, sie übte nur ihr parlamentarisches Recht aus, sie trug gelassen die schwere Last der Minorität. Dafür gebührt dem Deutschen Nationalverband die rückhaltlose Anerkennung der siegreichen Mehrheit und der Dank des ganzen Hauses. Der Deutsche Nationalverband empfindet es zweifellos drückend, daß entgegen der Stimmung und entgegen der Tendenz der nichtdeutschen Parteien im Geschäftsordnungsausschuß im Plenum seine Forderungen nicht geachtet wurden, aber die neue Session erlebte damit eine bedeutsame Rundgebung zugunsten des Mehrheitsprinzips. Die Deutschen waren es, die sich als Führer der parlamentarischen Ordnung, als Hüter des Grundgesetzes aller Vertretungskörper gestern betätigten und bewährten.

Dies ist der ideelle Gewinn der ersten Tat des Volkshauses im neuen Tagungsabschnitte, der ersten Tat, bei der viele Deutsche bedauern, daß sie nicht ganz nach ihrem Wunsche, gemäß ihrer staatlichen und ihrer parlamentspraktischen Anschauungen ausgefallen ist. Sie nehmen dem großen Ganzen zuliebe das Ueble mit in den Kauf. Dadurch ist das Volkshaus der ersten Bedrängnis glücklich entgangen, da die Deutschen den Geboten der Erhaltung des Parlaments in dieser schweren Zeit, die der Arbeit der Volksvertretung nicht entbehren, nicht entraten kann und mag, in echten politi-